

**KINO**  
3001

**FREIE MANUFAKTUR**

Lederhosen  
Jacken  
Änderungen  
Accessoires  
Sitzbänke  
Packtaschen  
Werkzeugrollen  
Reparaturen  
Sonderanfertigungen PKW etc

BEIM GRÜNEN JÄGER 25  
2000 HAMBURG 36  
TELEFON: 040/439 18 39

**chancenstern**

ERNÄHRUNGS- UND GASTHAUS GMBH

UNTER HAMBURGS STERNEN  
SCHLAFEN, OHNE  
STRONOMISCHE SUMMEN  
BEZAHLEN.....

Betten in Ein-, Zwei- und Vier-  
bett-Zimmern.

hundertgerechte Duschen und  
Wc-Platten.

Wohnraum von 30 qm.

Restaurant / Cafe im Erdgeschoß.

Wohnstückerbüffet

Bartelsstr.12 2000 Hamburg 36  
Tel. 040/4398441

**BUCHHANDLUNG**

IM SCHANZENVIERTEL

DIE DRUCKEREI

RATUR + POLITIK, KINDERBUCH + PÄDAGOGIK  
ULTERBLATT 55, SCHANZENSTRASSE 59  
2000 HAMBURG 36, 2000 HAMBURG 36  
040/430 08 08, TEL: 040/430 08 88  
040/43 38 11, SPIELE 040/439 68 32  
FAX 040/43 38 11

Freitag - Donnerstag 9.30 - 18.00 Uhr  
Freitag 9.30 - 18.30 Uhr, Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

Buchhandlung **YOL** Kitabevi

Schanzenstr. 5, 2000 Hamburg 36, Telefon 43 54 74

Bücher über die Türkei Türkische Sprachbücher  
Bücher von türkischen Autoren Musik-Kassetten  
Bücher über die Migration Türkei-Reisebücher

Vermittlung von Türkisch-Kursen Übersetzungen  
Handarbeiten aus der Türkei Aktuelle Informationen

★ Montags -Freitags 11.00 - 18.30 Uhr ★

Ralf und Knud

Spendenkonto für Verteidigungskosten:

RA Beuth  
Hamburger Sparkasse  
Kto.-Nr.: 1250/124029  
BLZ: 200 505 50  
Anderkonto "Knud und Ralf"

**E \* M \* E \* K**  
Türkisches Spezialitäten-Restaurant

Kompletter Partyservice  
Kaltes Buffet  
Warme Speisen

Rothenbaumchaussee 63  
2000 Hamburg 13  
Telefon 410 23 17

Schulterblatt 36  
2000 Hamburg 36  
Telefon 430 20 31

Öffnungszeiten: 12.00 Uhr bis spät in die Nacht

DER SCHWARZMARKT MUSS BALD UMZIEHEN  
Hört Euch um! Achtet auf weitere Anzeigen!

Die Öffnungszeiten bleiben natürlich erstmal:  
Mo, Di, Mi, Fr 12-18 Uhr  
Do 09/00 12-18 Uhr  
Sa 12-15 Uhr

**KWB**  
IM KAMPF GEGEN DEN DURST

Ausgewählte Säfte,  
Weine und Sekt

Es gibt  
nichts besseres  
als  
BIER

Das Leben ist  
zu kurz, um  
schlechtes  
zu trinken!

Geschäftsstelle: 85 • 2000 Hamburg 36 • Fax 439 02 78  
Büroanschrift: Mo - Fr 12 - 18.30 Uhr • Sa 10 - 14.30 Uhr  
Lieferservice • 430 32 58 • Partyservice

**TEE**

TÜCHER  
TEE, TEXTILIEN,  
SCHMUCK, LEDER,  
ÄTHERISCHE ÖLE.

**MITALI**

Feinster Tee & Geschenke  
MARKT STR-94  
2000 Hamburg - 36  
Tel. 040/4301388

**CAFE FRAU DÖSE**

Info- u. Stadtteilcafé  
im Schanzenviertel  
Bartelsstr. 10

Mo. + Fr. 15 - 20 h  
So. 11 - 20 h  
jeden 1. + 3. Mi. 15 - 20 h  
(nur für Frauen)  
Di. abend  
(nur für Männer)

**KOST  
NIX**

**DAS Flora Info**

APRIL '92

DIE MAUER MUß HER

NEUES VON DEN STAATSSCHUTZLÜGNERN

Wutsendung  
AN DIE JUSTIZ  
KIDS IN DER FLORA-PRESSEHETZE

AUFMARSCH GIERIGER YUPPIES IM KAROVIERTEL?  
- zum Plan des Hotelbaus an der Feldstraße

MIT DEM  
KRANSTÄLTLINGSKLEINER  
NICHT-KOMMERZIELLEN





### Zum Geleit

Das Flora-Info hat Finanzierungsprobleme, der Druck kann nicht mehr zum Selbstkosten erstellt werden, das kostet! Um die Zeitung weiterhin gratis verteilen zu können, haben wir deshalb von uns geneigten Betrieben Anzeigen in die Zeitung genommen, was zusammen mit den Spenden wohl zur Finanzierung ausreichen wird, bei jetzt verdoppelter Auflage wegen großer Nachfrage. Wenn Ihr bei uns Artikel veröffentlichen wollt, gebt sie entweder donnerstags zwischen 16.00 und 20.00 Uhr im Info-Café in der Vokü ab oder schickt sie uns zu: Öffentlichkeitsgruppe, c/o ROTE FLORA, Schulterblatt 71, 2000 Hamburg 50.

### Vokü - Preiserhöhung

Seit Neueröffnung der Vokü am 13.3. (nach zwei Wochen Renovierung!), sind die Preise für Getränke höher - wie ihr bestimmt gemerkt habt. Das liegt nicht daran, daß wir die Vokü, nachdem wir sie etwas netter und gemütlicher gemacht haben, zu einem gutlaufenden Konsumcafé machen wollen, und unsere Gewinne in die Höhe schnellen sollen, sondern an der Tatsache, daß wir bisher teilweise ein Verlustgeschäft gemacht haben und die FLORA in ein Finanzloch rutschte - sprich, wir arge Schwierigkeiten hatten, unsere laufenden Unkosten überhaupt zu decken. Im Zuge der Diskussion um die Preiserhöhung in der Vokü wurde dann auch darüber geredet, die Höchstgrenze für Konzertpreise auf 6,-DM zu heben, wobei jeweils 1,-DM Spende für bauliche Maßnahmen rund um die FLORA enthalten sein sollen. Als vor drei Jahren 5,-DM als Höchstgrenze festgesetzt wurde, ging dieses vom Tenor aus: kein Kommerz; so billig wie möglich, um das Angebot für jede und jeden nutzbar zu machen. Und von diesem Tenor wollen wir auch keinen Deut abweichen, doch wurde damals nicht bedacht, daß die FLORA

nicht nur Kohle für ständige Kosten (Betriebskosten, regelmäßige Anschaffung von Getränken etc.) benötigt, sondern es unablässig ist, den Kasten baulich zu bearbeiten und zu stabilisieren, weil er uns sonst ganz fix



unterm Arsch wegrottet. Wir wollen die FLORA solange wie möglich aufrechterhalten und da ist es Voraussetzung, daß das Gebäude an sich erstmal stehen bleibt. Die nächste größere Aktion zur Stabilisierung des Kastens, ist der Bau der Rückwand Anfang Mai, für den mindestens 5000,-DM benötigt werden. Deshalb haben wir beschlossen, die Preise für die nächsten drei Konzerte um 1,-DM zu erhöhen, die dann als Spende für die Rückwand genommen werden soll. Ob wir diese Höchstgrenze beibehalten, um Geld für weitere, höchst dringende Bauarbeiten an der FLORA reinzukriegen, ist noch nicht fest. Wir hoffen auf eure Resonanz!

Die neuen Preise in der Vokü:  
Kaffee: Tasse 1,-DM Becher 1,50 DM ;Tee: Tasse 0,50 DM, Becher 1,- DM; Selter: 1,- DM; Säfte: 1,50 DM; Malz-Bier: 2,50 DM; Alkfrei : 2,50 DM

Inhalt	
Die Mauer muß her!	2
Ausstellung in der Flora: "Kehrseiten der Wohlfahrt"	2
Fahr-Rad-Werkstatt!!!	2
Die Baugruppe - eine Gruppe?	3
LKA-Vernebelungsstrategie im Prozeß gegen Knud und Ralf	3
Nichtkommerzielles Veranstaltungsprogramm	4-11
Obdachlose Jugendliche in der Roten Flora:	
Presseerklärung vom 22.2.92	12
Gierige Yuppies im Karoiviertel - zum geplanten Hotelbau an der Feldstraße	13
Desertöre	13
Zum Mordprozeß gegen zwei alte Antifaschisten in Hamburg	14

Impressum: ViSdP: F. Lora, Linkspfad 129a, 2000 HH 90  
Eigentumsvorbehalt: Die Zeitschrift bleibt so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem/der Gefangenen nicht oder nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile - und nur diese - an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

### Die Mauer muß her!

Endlich ist es soweit. Unter dem Motto "GenosIn, bau mal wieder!" wollen wir in der Roten Flora Anfang Mai in der großen Halle die Rück- u. Vorderwand aufbauen. Unser Plan ist, hinten eine feste Steinwand hochzumauern und die Vorderwand mindestens aufzudoppeln. Außerdem soll eine doppelte Tür zum Schallschutz gebaut werden. Diese Bauaktion ist schon lange fällig, da die provisorischen Wände zwar dazu geeignet waren, den weiteren Verfall der Flora zu verzögern, aber gegen den Lärm z.B. bei Konzerten bieten sie kaum Schutz. Außerdem waren die Spanplatten eben nur für kurze Zeit gedacht und vor allem die Hinterwand ist inzwischen ganz schön vergammelt. Wir wollen, daß die Flora noch lange steht, und dafür muß sie erstmal Stück für Stück wieder aufgebaut werden! Diese Bauaktionen brauchen Geld und tatkräftige Unterstützung von Euch! (Für den Mauerbau werden insgesamt ca. 7.000 DM gebraucht)

### SPENDET MASSENHAFT

Konto: Rote Flora e.V. Postgiroamt Hamburg BLZ 200 100 20, Nr.: 29 492/202 Stichwort: Mauerbau  
Wir werden das Bauprojekt zusammen mit reisenden HandwerksgesellInnen und einer MaurerInnen-Combo hier aus Hamburg in Angriff nehmen, die wissen wie es gemacht wird. Trotzdem gibt noch massenhaft zu tun für uns alle. Wer Bock auf's Bauen hat, meldet sich am besten in der Roten Flora. Vom 11.04.1992 an findet in der Flora - Vokü jeden Samstag ab 12.00 Uhr ein BauInfo-Café statt. Die Bauphase ist in den 2 Wochen vom 04.-15.05 1992.

### Ausstellung in der Flora: "Kehrseiten der Wohlfahrt"

Die Ausstellung, die die staatliche Fürsorge in Hamburg auf ihrem Weg von der Weimarer Republik in den Nationalsozialismus dokumentiert, steht noch bis zum 9.4.92 in der Flora und kann täglich von 16-22 Uhr besucht werden. Am 7.4. 1992 findet zu diesem Thema eine Abschlußveranstaltung statt. "Ein Ziel der Ausstellung ist, die Zusammenarbeit der 'Offenen' mit der 'Geschlossenen' Fürsorge, die sich zu einem wirksamen Instrument der Kontrolle, Disziplinierung und Dezimierung unliebsamer und unangepaßter Teile der Bevölkerung entwickelte, aufzuzeigen. Stets war dies mit dem Ziel verbunden, die Kosten für das Wohlfahrtssystem zu senken. Vor allem in der Zeit wirtschaftlicher Krise galt die Formel, ein Mensch ist soviel wert, wie er kosten darf." (Infoheft zur Ausstellung)  
Die Tatsache, daß der Begriff 'Sozial' in der Berufsbezeichnung 'Sozialarbeiter' ein Alibi für staatliche Ordnungspolitik ist, ist nicht neu - daß die Parallelen zwischen der damaligen und der heutigen sog. Sozialpolitik derart groß sind, wird schon nach wenigen Metern erschreckend klar. Beim Besuch der Ausstellung möchte ich anregen, diesen Aspekt im Hinterkopf zu behalten.

### Fahr-Rad-Werkstatt !!

Ab sofort gibt es in der Schwarz-Roten-Flora eine F-R-W.! Leute können dort umsonst (Spende...) Fahrräder reparieren. Der Raum ist soweit fit, obwohl noch was gebastelt werden muß. Unsa Werkzeug ist zwar nicht 100 % ig komplett, aber für die wichtigsten Sachen reicht es schon. Na klar sind wir kein Ersatz für 'nen Fahrradladen, da wir erst im Anfang sind. Welche sich trotzdem vorstellen können dort ihre Räder frühjahrsklar zu machen: HERZLICH WILLKOMMEN! Jeden Samstag von 16.00 - 19.00 Uhr ist ein Mensch oder so in der Werkstatt im Keller (Von Außen). Gruß an die MIRA's!

**KOMMT VIEL, KOMMT GUT!** - Wer Bock auf Mucke hat: Am 04.04.1992 gibt es ein Mauersolikonkonzert in der Roten Flora um 21.00 Uhr mit LUNATIC FRINGE & STRUMPETS. Eintritt: 6,-DM. Bis dann...

Ein Vergleich fällt leichter, wenn einige Fakten bekannt sind, die die heutige Wohlfahrtspflege ausmachen und bestimmen: Laut Spiegel steuern die Finanzen der BRD dem Kollaps entgegen. 1,9 Billionen DM Schulden bedeuten nicht nur 400 Millionen DM Kosten für die Zinstilgung TÄGLICH sondern machen wahrscheinlich aus ein Haushaltsstrukturgesetz nötig. D.h. alle bisher staatlichen sozialen Pflichtleistungen würden neu zur Disposition gestellt werden. Aber auch so laufen die Einsparungen vom einzelnen Sachbearbeiter bis zu Bundesministern auf Hochtouren. Vor allem wird es auch diesmal wieder die treffen, die auch vorher schon gearscht waren. Maximale Leistungen für und max 'Verwertung' der Menschen ist angesagt:

- a) Die Finanz-, Innen- und Sozialminister der Länder einigten sich am 14.2.92 auf diverse Sparmaßnahmen: Mehrbedarf für alte Menschen erst ab 65 (53,6 Mio.), Senken des Regelsatzes für Kinder bis 7 Jahren (30,2 Mio.), Streichung von Hilfe für Deutsche im Ausland (18,3 Mio.) ... Einführung der Pflegeversicherung (6500 Mio.) ...
- b) Arbeitslosenhilfe: Sie soll ab Juni erst gezahlt werden, wenn vorher alles bis auf 2500,- DM (bisher 8000,- für Alleinstehende) ausgegeben worden ist. Mitbewohner in WG's müssen Einkommens- und Vermögensverhältnisse offenlegen. Tun sie dies nicht, wird geschätzt und abgezogen, denn das Arbeitsamt geht davon aus, daß in WG's gemeinsam gewirtschaftet wird. Einkünfte aus 500-DM-Jobs sollen fiktiv von der Arbeitslosenhilfe abgezogen werden, auch wenn sie real nicht vorhanden sind, wenn der Sachbearbeiter glaubt, Mensch will nicht arbeiten. Durch die Streichung von ABM spart Hamburg ca. 70 Mio. und die Bundesanstalt für Arbeit 120 Mio.
- c) SozialarbeiterInnen durchforschen Betten und Kühlschränke und suchen cheähnliche Gemeinschaften, um 90 DM zu sparen, häufiger noch fordern sie SozialhilfeempfängerInnen - wenn sie unmotiviert ausschauen- auf, bis zu 4 Bewerbungen wöchentlich



nachzuweisen. Den Vogel schießt bisher ein internes Protokoll aller Sozialamtsleiter aus Hamburg vom 9.10.91 ab:

"Eine schuldhaftige Arbeitsverweigerung liegt beispielsweise in folgenden Fällen vor: (...) Gleichgültigkeit bei der Arbeitssuche, mit dem erkennbaren Ziel, nicht zu arbeiten. Grobe Vernachlässigung des Äußeren, mangelnde Hygiene".

Dann können die bürgerlichen SozialarbeiterInnen endlich nach Belieben allen, die nicht ins Bild passen, etwa 90,—DM streichen (erstmal) denn: "Erweist sich eine maßvolle Kürzung als wirkungslos, kann eine stärkere Maßnahme bis zur völligen Versagung der Hilfe erprobt werden." (Bundesverwaltungsgericht)

Ein Schritt, der die Analogien zum Dritten Reich fortsetzt, hat sich mit der Einführung des SOG's ergeben. Die 'Hilfen' für Obdachlose richten sich nun mit nach dem SOG.

Muß sich die Geschichte wiederholen?

## Die Baugruppe – eine Gruppe?

"Sag mal, du bist doch in der Baugruppe, kannst Du Dir vorstellen daß Eure Gruppe mal ...?"

Klar können sich die Menschen aus der Baugruppe vorstellen mit anzufassen, aber wer ist eigentlich in dieser Gruppe?

Zur Entwicklung des letzten 1/2 Jahres: Im Herbst '91 gab es ein Besprechungstreffen mit ca. 12 Leuten. Alle waren sich einig: "Es gibt viel zu tun, packen wir's an!" Ein Kellerraum wurde vom Bauschutt befreit und damit der Zugang zu zwei weiteren Räumen freigelegt. Eine gute Aktion mit etlichen Leuten an einem Samstag nachmittag. Dann gings ein paar Wochen ganz gut weiter. Der Samstagnachmittag wurde zum allgemeinen Bautermin erkoren. Der Werkraum wurde entrümpelt und aufgeräumt, Licht im Keller und im Werkraum gelegt, Feuerholz gesägt und gehackt, Fenster repariert, usw ...

Inzwischen wurde ein regelmäßiges Bau-Plenum nicht mehr durchgeführt, die nötigen Planungen und Absprachen sollten am jeweiligen Bautermin erfolgen. Es kamen neue Menschen dazu, einige blieben weg, einige waren fast an jeden Wochenende da.



Eine Liste der anstehenden Arbeiten wurde – nach einer Hausbesichtigung – erstellt. Aber beim Bautermin wurde dann immer mehr oder weniger rumgewerkelt, weil keiner so recht den Überblick hatte. Es stellte sich heraus, daß es nötig ist, die Arbeiten auf einem extra Treffen zu planen und vorzubereiten. Daraufhin gab es

zwei mal den Versuch, ein Besprechungstreffen durchzuführen. Die Termine wurden an der Infowand und auf den Plena rechtzeitig angekündigt. Beim ersten Treffen waren drei, beim zweiten Treffen fünf Menschen erschienen.

"Sag mal, du bist doch in der Baugruppe, kannst Du Dir vorstellen ..."

Die Situation stellt sich also zur Zeit so dar:

Es gibt ca 10–15 Leute, die irgendwie – vom harten Kern bis zum SympathisantInnen – in der Baugruppe mitmachen.

Es ist unbedingt erforderlich, alle mal an einem Tisch zu bekommen, um die Arbeitsfähigkeit der Baugruppe festzustellen. Es müssen sich einige finden, die sich verantwortlich zur Baugruppe gehörig erklären und die Koordination der Arbeiten übernehmen. Ein fester Besprechungstermin (ca. 14 tändig) muß eingerichtet werden. Die Baugruppe muß eine Gruppe sein und nicht Einzelpersonen, die mal 'nen Schraubendreher oder Hammer in die Hand nehmen.

Deshalb der Aufruf an alle Frauen und Männer, die nicht nur in, sondern auch an der Roten Flora arbeiten wollen.

Kommt zum Baugruppentreffen am 4.4.92 12.00Uhr Vokü.

## LKA-Vernebelungsstrategie im Prozeß gegen Knud und Ralf

Am 9.3. hat einer der Zivilfahnder des LKA's, Martens, seine Aussage gegenüber der Staatsanwaltschaft bei der Vernehmung vor Gericht bestätigt. Er bleibt dabei, auf eine Entfernung von 375 Metern hin genau "Herrn Andresen am



rechten Schienenstrang, Herrn Gauger auf der linken Seite" gesehen zu haben, rein aufgrund von "Bekleidung und Statur". – undeutlicher geht's kaum noch.

Während der Aussagen wollte der mit Perücke und falschem Bart gestylte Beamte seine Stimme nicht aufzeichnen lassen, um einer späteren Entlarvung seiner Theatershow, sprich der Infragestellung seiner Aussagen, vorzubeugen. Damit kam er – und somit das LKA – bei Gericht nicht durch.

Knud bestreitet denn auch, daß der bei Gericht erschienene LKA-Mensch ihn am 29.7. festgenommen hat.

Weiterhin trägt die durch das LKA veranlaßte rigide Aussagebeschränkung zur Vernebelung der Aufklärung bzw. zur Belastung der beiden bei: Die entscheidene Frage u.a., ob noch mehr Fahnder im Einsatz waren, mögliche Entlastungszeugen bei evtl. Widersprüchlichkeiten, konnte der Karnevalist nicht beantworten.

Die Fahnder, gedeckt von LKA, wollen mit allen Mitteln ihren Kopf aus der Schlinge ziehen. Oder will die Abteilung 3, der gesamte Haufen des LKA's ihren Kopf retten?

Vor Gericht kam noch heraus, daß bei Knud und Ralf keine Verdachtsmomente – Rechtfertigung für eine Observation – vorlagen, mithin die Observation rechtswidrig war, da nicht durch §13 SOG gedeckt. Der politische Verurteilungswille ist offensichtlich:

Am 16.3. verweigerten die LKA-Zeugen Martens und Thoms nun endgültig die Aussage, weil das Gericht darauf bestand, ihre Vernehmung auf Tonband festzuhalten. Richter Selbmann verhängte gegen beide Zeugen ein Ordnungsgeld von je 150,— DM (eine ungewöhnlich milde Strafe, Beugehaft wäre auch möglich gewesen) und verdonnerte sie zur Zahlung der wegen der Verzögerung anfallenden Prozeßkosten. Wegen der Beschwerde, die das LKA gegen den Beschluß beim OLG einlegen will, wird das Verfahren möglicherweise für längere Zeit ausgesetzt werden. Am 23.3.92 wiederholte sich die Show: zwei weitere Staatschützer verweigerten die Aussage und wurden ebenfalls mit je 150,— DM Ordnungsgeld belegt.

Selbmann empfahl für diesen Fall der Staatsanwaltschaft, die Anklage fallen zu lassen.

Prozeßtermine: 13.4 Durchlauftermin; 20.4. (Ostermontag) verlegt auf den 21.4.

Sofortige Einstellung des Verfahrens!

LKA-Lügner auf die Anklagebank!



## Obdachlose Jugendliche in der Roten Flora: Presseerklärung vom 22.02.1992

Kürzlich wurde in zwei WELT-Artikeln ("DIE WELT" am 12. und am 15.02.92) versucht, eine Verbindung zwischen der radikalen linken Szene hier (ROTE FLORA & HAFENSTRASSE) und den Jugendlichen, die von der Presse als "Autoknacker" bezeichnet, zu konstruieren! Dies nehmen wir zum Anlaß, zu dem Thema obdachlose Jugendliche/"Autoknacker" und dem Umgang der Medien mit diesem Thema Stellung zu nehmen:

Der Umgang der Medien mit diesem Thema ist von Sensationslust und Action-Berichterstattung bestimmt. Im Interesse einer reißerischen, glatten Story werden hier die Kinder/Jugendlichen zur Ware gemacht. Das Bedürfnis dieser Kinder nach Aufmerksamkeit wird ausgenutzt, ohne daß sie als Menschen mit einer eigenen Geschichte eine Rolle spielen. Was "zählt" ist der Autoklau – nur der wird beachtet – so wirkt die Berichterstattung ein auf die nächste Aktion, die vielleicht wieder berichtenswert ist. Dieser voyeuristische Blick auf das Elend ist im Ansatz dumm und in der Folge grausam.

Vor diesem Hintergrund wird die Frage nach gesellschaftlichen und z.B. familiären Ursachen für Obdachlosigkeit und Kriminalität nicht gestellt. Auch die Tatsache, daß sich

Kinderprostitution und Kinderpornos zum selbstständigen Wirtschaftszweig auswachsen, findet keine Beachtung.

Die Unfähigkeit politische/gesellschaftliche Lösungen zu suchen, soll mit einer platten Hetze mit beliebigen Feindbildern – in diesem Fall (Berichterstattung der WELT) das bewährte Feindbild Hafenstrasse/Rote Flora/Autonomie – ausgeglichen und verdeckt werden. Dies ist so offensichtlich, daß wir es für unnötig halten, auf die Vorwürfe der WELT hier direkt einzugehen. Wir wollen aber unsere Sicht der Dinge hier kurz darlegen, um damit einen Beitrag zu einer menschlicheren Auseinandersetzung mit dem Thema, diesen Kindern und Jugendlichen, zu leisten. Dabei werden wir zunächst die Situation in der Flora darstellen:

Es kommen viele Menschen in die FLORA – auch Jugendliche; Jugendliche, die bei ihren Eltern wohnen und obdachlose Jugendliche. Denn es gibt billiges Essen und Trinken, Veranstaltungen und Räume ohne Konsumzwang. Flora als offenes Projekt bedeutet, daß die Menschen, die reinkommen, ihre Zeit dort nach eigener Entscheidung ihren Bedürfnissen entsprechend verbringen. Sprich: Kaffeetrinken, Spielen, Bauen, Reden, Probleme diskutieren, Informationen bringen oder kriegen, Veranstaltungen besuchen, Kontakte knüpfen etc. Es gibt Vorgaben, die durch Diskussionen im ROTE-FLORA-Plenum entstehen, an die sich alle, die kommen, halten müssen; z.B. Alkohol- und Drogenverbot, keine körperlichen Übergriffe, keine sexuellen Belästigungen. Zum Verhältnis der ROTEN FLORA und obdachlose Jugendlichen:

Die Jugendlichen, die in die ROTE FLORA kommen, kommen, weil sie das wollen. Damit entziehen sie sich zumindest zeitweise den Verhältnissen, denen sie ansonsten ausgesetzt sind. Die Erfahrung zeigt, daß sie die ROTE FLORA als Schutzraum erleben. Ihr Alltag besteht daraus, sich immer wieder neu etwas zum Essen und einen Schlafplatz zu organisieren, von allen möglichen Menschen angepöbelt, von Polizeistreifen angesprochen, durchsucht und/oder festgenommen zu werden und bis dahin immer wieder der sexuellen Ausbeutung von Männern ausgesetzt zu sein. Mit einem Schlafplatz, einem warmen Essen, nicht selten auch Drogen und Freundlichkeiten werden die Jugendlichen hinterhältig geködert und in wirtschaftliche und gefühlsmäßige Abhängigkeit gebracht. Diesen Angriffen sind sie in der FLORA nicht ausgesetzt. Zurecht können sie davon ausgehen, daß sie hier als Menschen wahrgenommen und ernstgenommen werden. Wenn diese Kinder/Jugendlichen es wollen, bemühen wir uns natürlich, sie zu unterstützen und bei der Lösung von Problemen zu helfen.

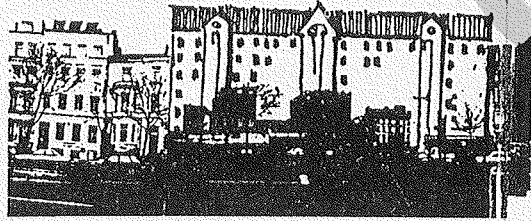
OH MY GOD!  
WE'RE DOING  
IT ... WE'RE  
FUCKIN' DOING  
IT ...!!





## Gierige Yuppies im Karo Viertel – zum geplanten Hotelbau an der Feldstraße.

In den nächsten Monaten ist der Bau eines Hotels auf dem freien Gelände Feldstraße 53 – 58 durch die ASTRON Projekt Entwicklungs GmbH geplant. Das Gelände, das seit 1990 als Parkplatz genutzt wird, ist der ASTRON von den fünf Privateignern verkauft worden. 1990 wurde das alte Badehaus aus der Jahrhundertwende, das zuletzt von Künstlerinnen als Atelierräume genutzt wurde, abgerissen, und das Gelände ist seitdem unbebaut.



Den Plan, ein Hotel dort hinzubauen, mußte die ASTRON sich jedoch erst von der Stadt absegnen lassen. Dies geschah bereits 1983. Erste Widerstände regten sich bereits 1990 gegen den Abriß des alten Badehauses, sind jedoch dann wieder abgeebbt, wohl auch, weil es Unstimmigkeiten zwischen Stadt und Investoren über die Höhe des Hotelkomplexes gegeben hatte und so der weitere Verlauf unklar war. Die anfängliche Planung, sieben Stockwerke mit ca. 140 Appartements zu bauen, wurde nach den Verhandlungen mit der Stadt Hamburg auf sechs Stockwerke mit entsprechend vielen Appartements reduziert. Die Idee des Hotelbaues wurde aber seit der Absegnung durch die Stadt 1983 niemals in Frage gestellt, Vorschläge, das freie Gelände für Wohnungsbau zu nutzen mit der im Wohnungsbaugesetz festgeschriebenen Unzulässigkeit, Wohnhäuser an lauten Hauptstraßen zu bauen, abgelehnt. Daß die Stadt reges Interesse am Bau des Hotels an dieser Stelle hat, ist offensichtlich (Genehmigung bereits 1983) und die Gründe liegen dafür auf der Hand:

Der Standort ist besonders günstig, da City-, Messe- u. U-Bahn nah, so daß die Stadt berechnete Hoffnungen haben kann, daß dieses Hotel extrem gut genutzt wird – sprich, daß es viele Touristen anziehen wird, die viel Kohle in der Stadt lassen.

Primäres Ziel ist aber wohl auch hier, nach und nach die innenstadtnahen Viertel umzustrukturieren, also für Bonzen & Yuppies attraktiver zu machen, so daß auch Mieten und Lebenshaltungskosten in unseren Vierteln horrende Ausmaße annehmen könnten.

Da Stadt und Senat jedoch sehr darauf bedacht sind, ihr "sozial" demokratisches Image zu pflegen, erklären sie den Wohnungsbau an der Feldstraße aus humanen Gründen laut Wohnungsbaugesetz für unzulässig. Statt jedoch die Ursache für dieses Hindernis zu beheben, also auf die schon seit langem geforderte Verkehrsberuhigung der Feldstraße einzugehen, vertragen sie mit der Planung neuer Wohnungen auf den letzten beiden Flächen im Karolinenviertel (Platz des himmlischen Friedens; Ölmühle/Marktstraße) zu bauen. Diese Strategie Hamburger Stadtplanung kennen wir alle spätestens seit der FLORA-Parkräumung im Juli letzten Jahres. Kurzsichtige Teilwahrheiten und pseudosoziale Scheinargumente über Situationen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Wohnsituation werden verbreitet, damit sie ihren "sozialen"

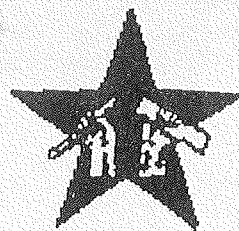
Wohnungsbau an den unmöglichsten Stellen durchziehen können, und gleichzeitig gewinnbringend, mit Grundstücksvergabe umgehen können. Parallelen zum FLORA-Park-Streit sind ersichtlich: Auch hier wurden damals Grundstücke, die viel günstiger für Wohnungsbau hätten genutzt werden können, an Bonzen & Yuppiefirmen (z.B.: Mercedes Benz) vergeben, um Kohle zu ziehen, stattdessen wurde unser Park zerstört und zugebaut. Daß ihre finanziellen Interessen immer über ihrem "sozialen Engagement" stehen, wird hier mal wieder nur zu deutlich. Sie versuchen, die Menschen mit irgendwelchen gesetzlich festgeschriebenen Argumenten zu verblenden und vertragen mit unmenschlichen Planungen und verpacken dieses auch noch in eine soziale Hülle. Per Gesetz möchten sie niemandem zumuten, an lauten Straßen zu wohnen, tun aber nichts dagegen, die Lautstärke zu reduzieren – sehr human !!! Aber sie planen ja neue Wohnungen im Karo Viertel; auf den letzten freien Flächen – sehr sozial !!! Was sie scheinbar vergessen ist, daß das Wohnelend nicht nur mit der Wohnungsnot zusammenhängt, sondern auch mit der Wohn- u. Lebensraumgestaltung außerhalb der vier Wände. Mit Aktionen wie dieser führen sie ihre latente Yuppisierung unserer Viertel fort und zwar noch mit dem Deckmäntelchen "sozial". Wir fordern Beseitigung der Ursachen, die Wohnungsbau behindern statt Umschiebung von Wohnungsbauplänen zu Gunsten wirtschaftlicher Interessen der Stadt und auf Kosten der BewohnerInnen.

## DESERTÖRE

Hamburger Gruppe totaler Kriegsdienstverweigerer

In den autonomen, linksradikalen Zusammenhängen, die vereinzelt in der Flora, im Hafen, den Häuserprojekten usw. noch überlebt haben, wird vom staatsfeindlichen Widerstand geredet. Aus eben diesen Zusammenhängen kommen Menschen, die trotz besseren Wissens Zivil o. Wehrdienst leisten. Wir meinen, daß gerade solche Menschen vor sich und in der Öffentlichkeit in dem Maße an Glaubwürdigkeit verlieren, in dem ihr Handeln nicht mit ihrem Reden übereinstimmt, und sie sich staatlichen Befehlen und Anordnungen widerstandslos anpassen. Denn in der Verweigerung des Gehorsams und der Arbeitskraft liegt zumindest ein essentieller Angriffspunkt autonomer, staatsfeindlicher Politik.

Im Gegensatz zur Verweigerung des Kriegsdienstes mit der Waffe nach Artikel 4, 3 Grundgesetz, agitiert die totale KDV gegen jegliche Kriegs- u. Zwangsdienste, insbesondere gegen Wehr- u. Zivildienst. Auch der zivile Ersatzdienst ist in das gesamt-militärische Konzept eingeplant.



Seit 1986 gibt es in Hamburg die DESERTÖRE, Leute, die die Musterung verweigern, als Soldaten desertieren, den Zivildienst

abbrechen oder garnicht erst antreten. Wir beraten Wehrpflichtige über die Möglichkeit einer totalen KDV, die staatliche Repression und arbeiten im Sinne einer antimilitaristischen Politik.

Die DESERTÖRE treffen sich wöchentlich im Foyer des B-MOVIE, Donnerstags, 20.00 Uhr, Brigittenstraße 5.

Kontakt: Samstag 12.00 und 16.00 Uhr am Tresen in der FLORA. Oder schriftlich: DESERTÖRE, Nernstweg 32-34, 2000 Hamburg 50.

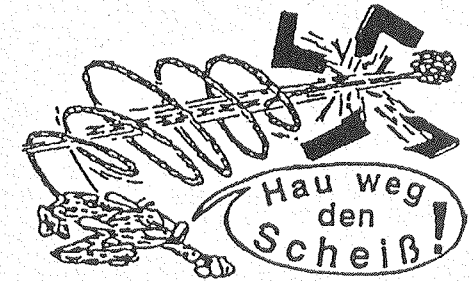
## Zum Mordprozeß gegen zwei alte Antifaschisten in Hamburg

Seit November 1991 stehen Gerhard Bögelein (68) und Karl Kielhorn (73) vor dem Hamburger Landgericht. Ihnen wird vorgeworfen, den Nazi-Richter Kallmerten 1947 im sowjetischen Kriegsgefangenenlager Klaipeda ermordet zu haben.

Erst durch die Wiedervereinigung kann dieser bereits in den 50er Jahren angestregte Prozeß aufgerollt werden: 1956 hatte die DDR die Auslieferung ihrer beiden Bürger abgelehnt. Bögelein befindet sich seit dem 13.12.91 in Haft – obwohl schwer krank-, Kielhorn ist gegen Kaution auf freiem Fuß.

Die beiden Angeklagten waren im Lager Mitglieder des antifaschistischen Komitees, das sich unter anderem zur Aufgabe gemacht hatte, die ebenfalls internierten Offiziere hinsichtlich ihrer faschistischen Aktivitäten zu überprüfen und zu entlarven. Dabei war ihnen ein Kriegstagebuch von Kallmerten in die Hände gefallen, in dem er über 120 von ihm verhängte Todesurteile aufgezeichnet hatte. Außerdem eine Postkarte seiner Ehefrau in Husum, die ihm mitteilte, daß sich dort viele für ihn als Bürgermeister stark gemacht hätten, auch die SPD (obwohl nach Aussage eines Husumer SPD-Veteranen K. ein stadtbekannter Nazi gewesen sei)

Bezeichnend bei diesem Prozeß ist, wieviel kriminelle Energie seitens der bundesdeutschen Justiz aufgewendet wurde und wird, um hier Antifaschisten und ihrer Bewegung den Garaus zu machen: der mittlerweile dahingegangene Nazirichter, und spätere Hamburger Landgerichtsdirektor Steckel – im 2. Weltkrieg am Sondergericht Königsberg und dann am Volksgerichtshof Potsdam – ermittelte von 1950 an gegen die "Mörder" Kallmertens, bereiste bis 1956 die gesamte BRD und vernahm hunderte von Zeugen; 275 Zeugen listete er bereits 1952 auf. Er verfaßte die Anklageschrift gegen Bögelein und Kielhorn 1952, auf der die aktuelle Anklageschrift vom Mai 1991 ganz wesentlich beruht. Der zuständige Staatsanwalt heute ist Dum, der 1960 seine juristische Karriere als Rechtsreferendar von Landgerichtsdirektor Steckel begann.



Beide Angeklagten bestreiten, Kallmerten erschlagen zu haben. Karl Kielhorn wurde sowieso "nur" Anstiftung zum Mord vorgeworfen, was – weil mittlerweile verjährt – umgewandelt wurde in Täterschaft durch Unterlassen.

FLORA – Infoveranstaltung zum Prozeß: 7.4.92 19.30 Uhr Nächster Prozeßtermin: 3.4.92

Wer sich genauer über die Hintergründe zu diesem Prozeß informieren will: Arbeiterkampf vom 11.3.92.

Prozeßtermine: 3., 6., 8., 10., 14., 16., 22., 24., 28. und 30.4. im Strafjustizgebäude, Raum 345, jeweils 9.00 Uhr.

## Ständige Termine in der Roten Flora

Montag	17.00–20.00	Motorradgruppe
Dienstag	16.00–18.00	Veranstaltungsgruppe- Sprechstunde
Mittwoch	16.00–20.00	Häusercafe
Donnerstag	16.00–20.00 19.00	Info-Cafe Vokü
Freitag	alle 14 Tage	Info-Cafe der Öffentlichkeits-AG mit Vokü (10.4. und 24.4.)
Samstag	12.00 ab 12.00 16.00–19.00	Frühstück Baugruppe und Mauerbau Fahrradgruppe
Sonntag	alle 14 Tage	Vegane Vokü mit Film (5.4. u. 19.4)